



Ich weiß von nichts

Fassung mit 6 Rollen

Komödie in zwei Akten von

Dani von Wattenwyl

Inhalt:

Leo Lustenberger wurde von der Anwaltsvereinigung zum Anwalt des Jahres gewählt. Die Laudatio hielt der Justizminister. Diese Auszeichnung hat Leo ausgiebig mit seinem besten Freund Valentin gefeiert. Am nächsten Morgen wachen die beiden Männer nach einer durchzechten Nacht verkatert in Leos Wohnzimmer auf, und wissen mehr schlecht als recht was in der vergangenen Nacht alles geschah. Sie sind nicht allein, der Justizminister hat ebenfalls bei Leo übernachtet. Nach und nach stellt sich heraus, dass die drei Herren in der Nacht wohl kräftig auf den Putz gehauen haben. Der Justizminister wünscht sich von den beiden, einen Tag in Ruhe, ohne Frau und Bodyguards und ohne Verpflichtungen. Er möchte bei Leo im Haus ausspannen. Doch plötzlich steht ein Hauptkommissar vor der Türe, der die Entführung des Justizministers aufklären will. Als dann Leos Ehefrau Lilly früher als geplant von einer Reise nach Hause kommt, eine „leichte Dame“ vor der Tür steht, die bezahlt werden möchte, und der Justizminister in verschiedenen Verkleidungen durchs Haus läuft, ist das Chaos perfekt und Leos Einfallsreichtum gefragt denn je.

Sie möchten den gesamten Text dieses Stückes lesen?

Fordern Sie einfach hier ein vollständiges Ansichtsexemplar an:

Online mit dem QR-Code oder unter www.plausus.de/ansicht/a1342

Per E-Mail an info@plausus.de

Telefonisch +49 (0) 228 / 444 777 77



Rollen	6 Rollen (2w/4m)
Spielzeit	ca. 120 Minuten
1 Bühnenbild	Wohnzimmer



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.04.2017)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informiert. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Diese Geschäfts- und Aufführungsbedingungen können im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

2 Geltung

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen, Proben vor Publikum und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen und Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.
- 2.3 Der Vertragspartner bleibt auch dann nach diesen Aufführungsbedingungen gebunden, wenn als Veranstalter der Aufführung ein Dritter auftritt.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller die Kosten für Druck und Versand zu erstatten. Diese werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt oder weitergegeben werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Aufführungsmaterialien nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen bühnenmäßigen Aufführung.
- 4.2 Die Kosten für Aufführungsmaterialien (Kopiervorlagen und Textbücher) werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.
- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Aufführungsmaterialien. Die Aufführungsmaterialien dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Eine Veröffentlichung von Aufführungsterminen (z.B. Presse, Internet) darf erst erfolgen, wenn die Aufführung genehmigt ist.



5.3 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des/der Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer. Eine Änderung des Originaltitels des Stückes (ggf. in der Übersetzung) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht mit jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen nach Ziffer 7.1 der Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Bruttoeinnahme nach Ziffer 7.1 zugrunde gelegt.

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von fünf Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Auskunft

Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen. Die Auskunft muss es dem Verlag ermöglichen, Kosten und Aufführungsgebühren getrennt nach den jeweiligen Bühnenwerken und Aufführungen zu berechnen. Die Auskunft bezieht sich auch darauf, ob ein Bühnenwerk, für das Aufführungsmaterialien übersandt wurden, überhaupt aufgeführt wurde.

9 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

9.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

9.2 Vervielfältigungen der Ansichtsexemplare statt des Bezuges von Aufführungsmaterialien lösen doppelte Kosten nach Ziffer 4 für die Kopiervorlage aus.

9.3 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

9.4 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung von Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach Ablauf der Frist von einem Monat nach Ziffer 7.4 wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

10 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 10.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 10.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 10.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 10.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 10.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

11 Gewährleistung

- 11.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 11.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt.

12 Widerrufsrecht für Verbraucher

Widerrufsbelehrung (Kaufvertrag)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung (Dienstleistungen)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen soll, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Ende der Widerrufsbelehrung

13 Online-Streitbeilegung (OS)

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>. Verbraucher haben die Möglichkeit, diese Plattform für die Beilegung ihrer Streitigkeiten zu nutzen. Unsere Email-Adresse lautet: info@plausus.de

14 Datenschutz

- 14.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 14.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 14.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 14.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

15 Schlussbestimmungen

- 15.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 15.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 15.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Leo Lustenberger (288)

1. Staatsanwalt

Oskar Frey (150)

Justizminister

Lilly Lustenberger (104)

Frau von Leo

Valentin Helfer (230)

2. Staatsanwalt

Hugo Pölsterli (139)

Hauptkommissar

Olga Toutschmionichosa (53)

Eine „leichte“ Dame

Zeit:

Gegenwart

Bühnenbild:

Das Stück spielt im Wohnzimmer eines Einfamilienhauses mit gehobenem Standard. Links befindet sich eine opulente Bar, gleich daneben die Eingangstür zum Wohnzimmer, mittig eine Veranda mit Glastüre, welche in den Garten führt. Rechts davon geht es in die Küche. Auf der rechten Seite des Bühnenbildes befindet sich eine Türe, welche zum Bad führt, wie auch eine Türe zur Toilette. Daneben führt eine Treppe (oder ein Gang) in den oberen Stock und neben der Treppe (ganz rechts außen) gibt es eine Türe, hinter welcher sich der Putzschrank befindet. In der Mitte des Wohnzimmers steht ein Sofa, welches von zwei Stühlen flankiert wird. Es ist ein typisch gutbürgerliches Wohnzimmer im modernen Stil, welches dem Geschmack gutsituierter Erfolgsmenschen entspricht.



1. Akt

1. Szene

Valentin, Leo

Valentin liegt noch in zerknitterten Galakleidern auf dem Sofa, von Leo sieht man nur die Füße hinter dem Sofa. Auf dem Couchtisch liegen noch zwei Flaschen Champagner und eine Trophäe. Die Unordnung im Wohnzimmer lässt darauf schließen, dass die beiden nach dem Fest noch eine gute Party bei Leo Zuhause feierten. Beide werden durch wildes Klingeln an der Haustür aus ihrem Katerschlaf gerissen. Die Klingel scheint ihre besten Tage hinter sich zu haben, denn nach jedem Klingeln zieht der Ton unnatürlich nach unten.

Valentin: *(im Halbschlaf)*

Leo, entweder hat es geläutet oder meinem Handy ist eben der Saft ausgegangen.

Wieder klingeln.

Valentin: *(richtet sich auf und fast sich gleich an den Kopf)*

Au! Leo! Ich glaube, da ist jemand an der Tür! Oder eine Katze liegt im Sterben.

Leo: *(mürrisch, brummelnd hinter dem Sofa)*

Dann geh' halt öffnen!

Valentin:

Ich wohne nicht hier.

Leo:

Ich bin nicht Zuhause!

Valentin:

Dann sind wir ja schon zu zweit. *(legt sich wieder hin)*

Wieder klingeln.

Valentin: *(richtet sich wieder auf)*

Jetzt mach schon auf, sonst geht das den ganzen Tag so.

Leo kommt total verkatert hinter dem Sofa hervor und stützt sich mit den Unterarmen auf der Lehne ab.

Leo:

Mein Kopf steht kurz vor der Explosion. Auf dieser Gala gestern habe ich so viel Wodka getrunken, ich habe das Gefühl, ich könnte heute fließend Russisch reden. Ich habe keine Ahnung was gestern alles gelaufen ist – totaler Filmriss!

Valentin:

Mir geht es ähnlich. Ich war ja dabei ... glaube ich wenigstens. *(fasst sich an den Kopf)* Nie mehr Alkohol! Ich habe solche Kopfschmerzen.

Leo:

Der Alkohol verursacht keine Kopfschmerzen ... nur das Aufwachen am nächsten Morgen.



Valentin:

Ich befinde mich jetzt in einem Alter, da haucht mir mein Körper nach einer solchen Party ganz zärtlich und fein ins Ohr: Tu das nie wieder!

Leo:

Ganz genau! Ab jetzt trinken wir nur noch an Tagen, die mit einem „g“ enden ... und am Mittwoch.

Valentin:

Richtig. Nie mehr unnötig besaufen! Darauf trinken wir einen! *(er nimmt eine noch halbvolle Flasche Champagner und schenkt zwei Gläser ein)*

Sie stoßen an. Wieder klingelt es. Dieses Mal ein paarmal hintereinander.

Leo: *(genervt, ruft in Richtung Tür)*

Ich bin nicht Zuhause!

Hugo: *(von der Tür)*

Warum?

Leo:

Wegen gestern!

Valentin:

Vielleicht solltest du doch nachsehen? Möglicherweise ist es wichtig.

Leo:

Aber doch nicht nach so einer Nacht, um halb neun!

Valentin:

Du musst als 1. Staatsanwalt immer erreichbar sein. Und seit gestern Abend bist du ja sogar Anwalt des Jahres. Geh nachschauen!

Leo:

Du bist mir ein toller Kollege! Das hat man davon, wenn man seinen besten Freund bei sich übernachten lässt. *(öffnet ihn nach)* „Geh nachschauen!“ – du klingst, wie meine Frau. *(er steht mühsam hinter dem Sofa auf)*

Valentin:

Tu nicht so. Gestern hast du erzählt, dass du seit 15 Jahren der glücklichste Mann wärst.

Leo:

Ich habe gesagt, vor 15 Jahren - vor diesen - war ich der glücklichste Mann! Und dann bin ich meiner Frau begegnet.

Wieder klingeln.

Leo: *(schreit)*

Ich komme ja schon!

Valentin:

Das ist genau der Grund, weshalb ich mich nicht binde. Ich muss mich nur vor mir selber rechtfertigen.



Leo:

Doch, vor mir! Als 2. Staatsanwalt kannst du mir nur während den Bürozeiten Befehle austeilen.

Valentin:

Ist ja schon okay.

Leo:

Ich wünschte mir, ich könnte das meiner Frau einmal sagen.

Valentin:

Lilly ist doch eine tolle Frau und auch sehr tüchtig.

Leo:

Eben, sie ist tüchtig. Viel zu tüchtig!

Valentin:

Wie meinst du das?

Leo:

Letztens zeigte sie mir ein Hemd und sagte: Schau mal, wie schön weiß.

Valentin:

Aber das ist doch toll!

Leo:

Nicht, wenn das Hemd vorher blau war! Bleib Single, das rate ich dir!

Valentin:

Jetzt übertreibst du aber.

Leo:

Frauen sind das einzige Geschenk, welches sich gleich selber verpackt! Der einzige Unterschied - du musst behalten was drin ist und du kannst es nicht umtauschen.

2. Szene

Leo, Valentin, Hugo

Von hinten klopft ein bärtiger Mann mit Mantel an die Verandascheibe. Es ist Kommissar Hugo Pölsterli. Beide erschrecken.

Leo:

Wer sind Sie und was haben Sie hier zu suchen?

Hugo:

Hugo Pölsterli, mein Name. Entschuldigen Sie die Störung, ich habe ein paar Mal geklingelt.

Leo:

Verschwinden Sie, oder ich hole die Polizei!



Hugo:

Diese Mühe können Sie sich sparen, ich bin von der Polizei. *(hält seine Polizeimarke an die Scheibe)*

Leo und Valentin schauen sich ungläubig an.

Hugo:

Darf ich eintreten? Unser Gespräch ist nicht unbedingt für die ganze Nachbarschaft bestimmt.

Leo: *(öffnet die Verandatür)*

Um was geht es denn, Herr Kommissar?

Hugo:

Ich bin Leiter der Vermisstenabteilung der Entführungsdelikte bei der Kriminalpolizei.

Valentin:

Seine Frau ist nur eine Woche in den Tennisferien – sie kommt morgen wieder.

Hugo: *(mustert die beiden)*

Sind Sie der 1. Staatsanwalt Leo Lustenberger?

Leo:

Das ist richtig. Um was geht es denn, Herr Kommissar?

Hugo:

Dann sind Sie der 2. Staatsanwalt Valentin Helfer, der gestern auch bei dem Fest dabei war?

Valentin:

Das sagt man. Was ist denn passiert? Wird seine Frau vermisst?

Hugo:

Nein.

Leo:

Schade.

Hugo:

Es geht um Justizminister Oskar Frey.

Leo:

Aber der hielt doch gestern die Laudatio für mich?

Hugo:

Eben! Seit gestern Abend wird er als vermisst gemeldet.

Valentin:

Was heißt das?

Hugo:

Wir vermuten das Schlimmste. Wir gehen von einer Entführung aus.

Leo:

Das ist ja schrecklich! - Und weshalb kommen Sie jetzt zu uns?



Hugo:

Laut Zeugenaussagen sind Sie die beiden letzten Personen, die mit ihm gesehen wurden. -
Dürften ich und mein Hund sich wohl hinsetzen?

Valentin:

Welcher Hund denn?

Leo: *(schaut sich um)*

Ich sehe auch keinen.

Hugo:

Können Sie auch nicht, der ist von der Geheimpolizei.

Valentin zeigt Leo mit einer wischenden Bewegung an, dass der Polizist wohl nicht mehr alle Tassen im Schrank hat.

Leo:

Darf ich nochmal Ihren Ausweis sehen?

Hugo:

Aber gern! Doppelt genäht ... äh ... klebt besser! *(zeigt nochmal seine Dienstmarke)*

Leo: *(gibt den Ausweis nach kurzer Prüfung wieder zurück, spricht leise zu Valentin)*

Mit dem Ausweis ist alles in Ordnung.

Valentin: *(zu Leo)*

Aber der kommt mir schon etwas komisch vor.

Leo:

Normalerweise tauchen Polizisten doch immer mit der Schnittlauch-Taktik auf.

Valentin:

Hä?

Leo:

Gebündelt und innen hohl.

Hugo: *(hat in der Zwischenzeit einen Notizblock zur Hand genommen)*

Ich weiß, es ist noch früh, aber wenn ein Justizminister entführt wird, handelt es sich um eine Angelegenheit der nationalen Sicherheit, da kann man nicht warten. Und Sie wissen ja, der frühe Vogel fängt den ... *(sucht nach dem Wort)* Spatz auf dem Dach.

Leo:

Da muss ein Missverständnis vorliegen. Wir sind Staatsanwälte und haben sicher nichts mit dieser Entführung zu tun.

Hugo: *(spricht zu dem imaginären Hund)*

Lass das! Aus! Böser Fido! Platz! *(zu Leo)* Er nimmt immer die Schnürsenkel fremder Leute zwischen die Zähne. Dabei ist er der einzige von uns beiden, der eine Ausbildung abgeschlossen hat.

Leo:

Was ist jetzt mit dieser Entführung? Es ist ja logisch, dass man uns mit dem Herrn Justizminister gesehen hat. Er hielt ja die Laudatio und ich bin sein bester Freund.



Hugo:

Vom Justizminister?

Valentin:

Nein! Von Valentin!

Hugo:

Sie wissen ja, Vertrauen ist gut, Kontrolle ist ... äh ... besser. Also, wo waren Sie zwischen 23.30 und (*schauf auf die Uhr*) 08.34?

Leo:

Zuhause!

Hugo:

Die ganze Zeit?

Leo:

Ja.

Valentin schaut ihn erstaunt an.

Hugo:

Kann das jemand bezeugen?

Leo:

Ja, Valentin.

Valentin:

Nur ein kleiner Moment, Herr Kommissar.

Valentin zieht Leo auf die Seite. Beide stehen auf.

Hugo:

Passen Sie auf den Hund auf! Jetzt wären Sie beinahe auf ihn getreten.

Beide machen einen großen Ausfallschritt und tun so, als ob sie über etwas drüber steigen.

Hugo:

Sie stört es ja bestimmt nicht, wenn ich mit Fido schnell raus gehe. Ich glaube das Bio-Müsli heute Morgen tat ihm nicht so gut.

Leo: (*zu Hugo*)

Machen Sie, was sein muss. Mein Garten ist auch Fidos Garten.

Hugo:

Vielen Dank, das wissen wir sehr zu schätzen! Komm, Fido!

Hugo geht zur Verandatür hinaus.

Leo: (*zu Valentin*)

Was ist denn?

Valentin:

Du kannst ihm doch nicht einfach sagen, dass wir die ganze Nacht hier waren!



Leo:

Wieso nicht?

Valentin:

Weil wir gestern vom Fest früher abgehauen sind und ab da einen totalen Filmriss haben!

Leo: (*empört*)

Du glaubst doch nicht im Ernst, dass wir etwas mit dieser Entführung zu tun haben? Also, ich weiß von nichts!

Valentin:

Nein, sicher nicht! Aber wir sind Staatsanwälte, wir dürfen nicht lügen.

Leo:

Das dürfen Politiker auch nicht - und trotzdem machen sie es.

Valentin:

Wir müssen ihm erklären, dass wir nicht genau wissen, wo wir nach der Gala hingegangen sind und wann wir nach Hause kamen.

Leo:

Wenn wir ihm das sagen, kommen wir ins Fadenkreuz der Ermittlungen. Dann wird alles nachverfolgt. Und Lilly hätte wohl auch keine Freude, wenn sie im Protokoll lesen könnte, in welchen Bars wir uns herumgetrieben haben.

Valentin:

Wieso denn Bars? Wir wissen ja von nichts!

Leo:

Wir bleiben dabei. Wir gingen nach dem Fest sofort nach Hause!

Hugo erscheint wieder in der Verandatür.

Hugo:

Entschuldigen Sie, Herr Staatsanwalt, das ist mir nun echt sehr peinlich, aber mein Fido hat in Ihrem Garten eben einen großen Haufen liegen gelassen. Hätten Sie bitte einen Besen und eine Schaufel für mich?

Leo: (*leise zu Valentin*)

Der hat doch tatsächlich einen an der Waffel. (*zu Hugo*) Das ist kein Problem, ich hole Ihnen die Putzsachen.

Leo läuft zum Putzschrank und öffnet ihn. An der Tür hängt der gefesselte und geknebelte Justizminister. Weder Leo noch Valentin bemerken den Justizminister, weil Leo nur schnell die Materialien aus dem Schrank holt und von Valentin abgelenkt wird, der gerade zum Kommissar spricht. Die Tür geht wieder zu.

Hugo:

Fido müsste eigentlich viel schlanker sein, bei der Menge, die er jeweils liegen lässt.

Valentin:

Herr Pölsterli, ich glaube, wir müssen Ihnen etwas mitteilen.



Hugo:

Was denn?

Leo: *(intervenierte, weil er weiß, dass Valentin beichten will, dass sie einen Filmriss haben)*
Valentin wollte Ihnen nur sagen, dass er auch einen Hund hat und darum volles Verständnis dafür, dass so ein Hund halt auch mal muss! *(übergibt Hugo das Putzmaterial, schaut Valentin energisch an)* Nicht wahr, ist doch so, Valentin!

Valentin: *(verunsichert)*

Genau ... das wollte ich sagen.

Hugo: *(freudig)*

Ach was! Welcher Rasse gehört denn Ihr Hund an?

Leo:

Er hat einen Cocker-Spaniel

Valentin:

Genau ... braun!

Hugo:

Aber dann wär's nur ein Spaniel.

Leo:

Wieso?

Hugo:

Weil Cocker-Spaniel zweifarbig sind. Spaniel jedoch nicht. Und Ihrer ist doch braun.

Leo:

Der hat einfach zu lange in der Sonne gelegen!

Valentin:

Apropos, braun. Haben Sie nicht noch etwas zu erledigen?

Hugo:

Jesses! Der Fido! Ich bin gleich wieder zurück!

Hugo rennt in den Garten.

Valentin:

Hör doch endlich auf zu lügen!

Leo:

Das ist kein Lügen, das ist lediglich Tatsachenminimierung.

Valentin:

Da gibt's keinen Unterschied – bei beiden Varianten sagt man nicht die Wahrheit.

Leo:

Was ist eigentlich dein Problem? Wir wissen beide, dass wir mit dieser Entführung nichts zu tun haben. Warum sich jetzt unnötig Ärger verschaffen?



Valentin:

Leo!

Leo:

Mach dir jetzt nicht ins Hemd! Ich habe alles im Griff.

Valentin: *(genervt)*

Wie man einen Meineid leistet, das hast du im Griff! *(verzweifelt, läuft zum Sofa und setzt sich)* Ich finde das nicht gut, ich finde das gar nicht gut! Ich habe gar kein gutes Gefühl dabei.

In diesem Moment betritt Hugo durch die Verandatür wieder das Wohnzimmer. Er trägt die Schaufel so, als wäre etwas drauf.

Hugo:

Bei was haben Sie kein gutes Gefühl?

Leo:

Er hat sich um den Hund gesorgt. *(schaut auf die Schaufel)* Na ja, bei solchen Atomhaufen!

Leo läuft zum Putzschrank. Hugo übergibt Leo die Schaufel.

Hugo:

Ich habe das sofort gespürt, dass Sie ein Tierliebhaber sind. *(setzt sich zu Valentin)* Schauen Sie nur, wie er mit dem Schwanz wedelt. *(greift in die Tasche, holt ein Hundebiskuit hervor und gibt es Valentin)* Da, geben Sie ihm das, dann haben Sie einen Freund fürs Leben!

Valentin ist verdutzt und versucht, dem imaginären Hund das Biskuit zu geben.

Hugo: *(schaut ihn etwas ungläubig an)*

Sie müssen es nicht hinten hinein schieben, hier ist der Kopf! *(zum Hund)* Gudigudifeini! Willst du nicht? *(zu Valentin)* Sie dürfen nicht enttäuscht sein, er ist jeweils nach der Morgentoilette nie besonders hungrig. Erst recht nicht heute, wo wir doch unseren Morgensport wegen dem Notfall ausgelassen haben.

Valentin:

Morgensport?

Hugo: *(stolz)*

Jeden Morgen starten wir mit einem Vollkorn-Müsli, dann folgen 10 Kilometer Joggen und dann beschließen wir unser Training mit einem 20-minütigen Yoga-Intensivprogramm. Wie läuft denn Ihr Morgensport ab?

Leo:

Wach werden, Kaffee trinken und darauf achten, dass ich niemanden umbringe!

Hugo:

Das klingt aber nicht sehr gesund. - Haben Sie gesehen, jetzt will Fido sein Gudigudi doch noch.

Hugo dreht sich wieder zu Valentin, so dass er mit dem Rücken zu Leo sitzt, der immer noch am Schrank steht.

Hugo:

Probieren Sie's, geben Sie es ihm nochmal. Nur Mut!



Leo winkt entnervt ab und räumt die Putzsachen wieder in den Schrank – er öffnet die Tür und bemerkt den Justizminister wieder nicht. Er schließt die Tür wieder.

Valentin: *(schreit auf, weil er den Justizminister gesehen hat)*

Ahhh!

Hugo: *(erschrickt ebenfalls)*

Was ist?! Hat er zugebissen?

Valentin: *(verzweifelt)*

Nein-nein! Mir ist nur eingefallen, dass morgen Leos Frau zurückkommt.

Leo:

Aber da müsste ich ja schreien und nicht du!

Valentin:

Schon, aber deine Frau will es doch immer so sauber haben.

Hugo: *(zu Leo)*

Da hat er Recht! Meine geht auch immer in die Luft, wenn es nicht sauber ist!

Leo: *(begreift noch nicht, um was es geht)*

Ja und?

Valentin: *(energisch)*

Darum solltest du unbedingt prüfen, ob noch alles an Putzmaterial vorhanden ist.

Leo:

Sicher ist noch alles da. Habe es ja nie gebraucht.

Valentin:

Du solltest aber trotzdem nachsehen, am besten jetzt gleich! *(zu Hugo, um ihn abzulenken)*

Was ist denn Ihr Hund eigentlich für eine Mischung?

Valentin macht, während er mit Hugo spricht, komische Gesten, um Leo klarzumachen, dass er in den Schrank schauen soll.

Hugo: *(beleidigt)*

Bitte, das ist doch keine Mischung. Das ist ein reinrassiger peruanischer Langhaarbreit-schnauzenbullterrierafghaner ... mit Stammbaum!

Valentin: *(gespielt interessiert, macht Leo immer noch Zeichen, dass er die Tür öffnen soll)*

Ist das? Ich hätte gewettet, es sei ein lappländischer Allwetterborstenfellschnauzer. *(gibt wieder energische Zeichen)*

Hugo:

Da haben Sie nicht ganz Unrecht. Es besteht da eine gewisse Ähnlichkeit.

Leo: *(macht den Schrank auf)*

Ahhhhhhh! *(macht ihn gleich wieder zu)*

Hugo schaut ihn verdutzt an.



Leo:

Jetzt fällt mir die Ähnlichkeit auch auf!

Hugo:

Sagen Sie das um Gottes willen nicht zu laut, sonst ist er noch beleidigt! Dann wird es ganz schwierig.

Leo:

Meine Frau auch, wenn nicht aufgeräumt ist. Von ihrer schlechten Laune könnten gleich zwei pubertierende Teenies drei Jahre zehren. (*will Hugo loswerden*) Ich denke, dann haben wir ja alles geklärt, oder?

Hugo:

Wenn Sie gegenseitig bezeugen können, dass Sie gestern ab halb zwölf hier waren, dann war's das von meiner Seite. (*steht auf und will gehen*) Dann müssen wir auch nicht wegen dem verschwundenen Radarkasten nachfragen.

Valentin:

Radarkasten?

Hugo:

Das ist noch eine witzige Geschichte! Gestern Abend wurde ganz in der Nähe dieser Gala ein Radarkasten entwendet. Wir gehen davon aus, dass das Verschwinden dieses Blitzers etwas mit der Entführung zu tun hat.

Er schaut sich Leo an, der nervös hin und her tigert.

Hugo:

Was ist denn mit Ihnen? Warum zappeln Sie so herum, müssen Sie auf die Toilette?

Leo: (*fühlt sich ertappt*)

Genau! Ich habe eine schrecklich nervöse Blase!

Hugo:

Dann wollen wir nicht länger stören, gell Fido. Bitte verlassen Sie die Stadt nicht, falls ich noch Fragen habe. Auf Wiedersehen zusammen. (*zu Leo*) Warten Sie nicht zu lange mit dem Gang aufs Klo, sonst leiden Sie dann auch unter Verstopfung - so, wie Fido!

Valentin packt Hugo eilig am Arm, will ihn loswerden.

Valentin:

Ich bringe Sie zur Tür!

Währenddessen geht Leo gezwungenermaßen auf die Toilette. Er öffnet eilig die Tür, ein greller, roter Blitz blendet ihn.

Leo:

Ahhh! (*macht die Tür sofort wieder zu, zu sich*) Der Radarkasten!

Hugo: (*dreht sich wieder zu Leo*)

Sehen Sie - so eine Verstopfung ist unangenehm.

Leo: (*reibt sich die Augen, weil er geblendet wurde*)

Es kommen mir schon die Tränen.



Valentin: *(hektisch)*

Dann lassen wir Herrn Lustenberger jetzt aufräumen!

Hugo:

Komm jetzt, Fido! *(zeigt auf den Putzschrank)* Du musst jetzt nicht an dieser Türe herumschnüffeln, das ist unhöflich!

Valentin: *(energisch)*

Fido, Fuß!

Hugo:

Auf Sie hört er! Ich habe ja gesagt, Fido erkennt gute Menschen!

Valentin:

Wir Hundebesitzer haben es einfach gut untereinander. - Aber jetzt müssen Sie leider gehen.

Er begleitet ihn noch kurz hinaus.

3. Szene

Leo, Valentin

Leo: *(zu sich)*

Um Gottes willen! Was haben wir letzte Nacht nur getan?!

Valentin kommt zurück.

Valentin:

Ich habe nicht geträumt, du hast ihn auch gesehen, oder?

Leo:

Was machen wir jetzt?! Wir haben den Justizminister entführt!

Beide gehen zum Putzschrank, öffnen ihn vorsichtig, jaulen auf und schließen ihn gleich wieder.

Valentin:

Ich glaube das nicht! Wir sind Kidnapper!

Leo:

Und Diebe!

Valentin:

Wieso Diebe??

Leo:

Im WC wurde ich geblitzt.

Valentin: *(ungläubig)*

Der Radarkasten geht also auch auf unser Konto?!

Leo:

Ein fotografierender Japaner, der es auf mich abgesehen hat, war es auf jeden Fall nicht.



Valentin geht zum Bad und öffnet die Tür.

Leo:

Bitte lächeln!

Es blitzt.

Valentin: *(kommt zurück)*

Und, was machen wir jetzt?!

Leo:

Also, wir können den Justizminister wohl nicht einfach im Putzschrank hängen lassen.

Valentin:

Um Gottes willen! Wie lange ist er wohl schon da drin?

Leo:

Wie soll ich das wissen. Frag ihn doch!

Valentin:

Wir sind erledigt! Ruiniert! Zwei Staatsanwälte die einen Justizminister entführen! *(hat eine neue Idee)* Und die Zeitungen sind sicher bereits alle voll! Das war bestimmt deine Idee!

Leo:

Wieso denn meine?

Valentin:

Du kommst im Suff immer auf solch blöde Ideen! Wie damals, als du aus dem Zoo ein Reh geklaut und dann hinter dem Reformhaus angebunden hast, nur damit du der verdutzten Verkäuferin sagen konntest: Jetzt haben Sie nicht nur ein Reformhaus - jetzt haben Sie auch ein Reh hinterm Haus!

Leo:

Du hast es auf jeden Fall lustig gefunden.

Valentin:

Logisch - aber jetzt bist du eindeutig zu weit gegangen!

Leo:

Wieso ich? Könnte ja genau so gut deine Idee gewesen sein.

Valentin:

Solche Ideen kommen immer von dir!

Leo:

Wir dürfen jetzt nicht die Nerven verlieren – wir müssen Frey aus dem Schrank holen.

Beide laufen zum Putzschrank.

Valentin: *(schöpft Hoffnung)*

Wer weiß, vielleicht war es ja nur ein kleines Missverständnis.

In diesem Moment erklingt ein paarmal ein einzelner Klingelton auf seinem Handy.



Leo:

Dein Missverständnis hat sich eben in Luft aufgelöst. Mein Handy ist voll mit Push-Meldungen der Zeitung, dass Justizminister Frey entführt wurde.

4. Szene

Valentin, Leo, Oskar

Valentin:

Das ist eine Katastrophe! Los, holen wir den armen Mann jetzt endlich aus dem Schrank! Vielleicht können wir noch etwas retten!

Er öffnet die Tür und schaut sich den Justizminister an, der ihn mit einem strafenden Blick anblinzelt.

Valentin: *(fängt an zu jammern)*

Es tut mir so leid! Ich versichere Ihnen, das ist alles nur ein Missverständnis!

Leo:

Jetzt hör doch auf zu jammern, wie ein altes Waschweib, und hilf dem Mann aus seiner misslichen Situation! Wir können ihn ja nicht hängen lassen!

Beide packen an und tragen ihn, noch gefesselt und geknebelt, zum Sofa und setzen ihn darauf. Valentin will sofort den Knoten der Fesseln lösen.

Leo: *(unterbricht Valentin)*

Moment! Zuerst lösen wir ihm den Knebel.

Oskar Frey schaut ihn erstaunt an.

Valentin:

Warum denn das?

Leo:

Vielleicht will er ja gleich losrennen? Wir wollen doch erst hören, was er zu sagen hat.

Valentin: *(demütig zum Justizminister)*

Es tut mir so leid, Herr Justizminister! Ich habe keine Ahnung, wie so etwas passieren konnte!

Oskar: *(noch immer geknebelt)*

Mmmmmmmmmmmh!!!

Valentin:

Wie?

Oskar: *(genervt)*

Mmmmmmmmmmmhmmmmmm!

Valentin: *(zu Leo)*

Verstehst du was er meint?



Leo:

Vielleicht möchte er dir sagen, dass man mit dem Knebel im Mund schlecht reden kann. (*löst ihm den Knebel*)

Oskar: (*wütend zu Leo*)

Jetzt sagt mal, ihr eigentlich noch alle Tassen im Schrank?

Leo:

Nein, aber einen Justizminister! (*zeigt auf den Putzschrank*)

Oskar:

Mir ist überhaupt nicht nach Witzchen reißen! Ich habe die halbe Nacht dort drinnen verbracht.

Valentin:

Ja, warum machen Sie denn auch so etwas!

Oskar: (*sarkastisch*)

Weil mir so langweilig war und ich mir gedacht habe, dann hänge ich halt ein bisschen bei denen rum.

Leo: (*zu Valentin*)

Siehst du! Alles nur ein harmloses Missverständnis.

Oskar:

Ihr habt mich gefesselt und in den Schrank gesteckt! Das ist nicht lustig!

Leo:

Es lacht ja auch niemand.

Valentin: (*strafte Leo mit einem bösen Blick*)

Herr Justizminister, wir versichern Ihnen, dass es uns wahnsinnig Leid tut und sicher nicht mit Absicht geschah. Aber wir haben keine Ahnung, wie es dazu kam!

Oskar: (*triumphierend*)

Aber ich!

Leo und Valentin:

Ach ja?

Leo:

Und was genau ist denn passiert?

Oskar:

Das sage ich Ihnen erst, wenn Sie mich losbinden!

Valentin:

Und wer garantiert uns, dass Sie nicht gleich abhauen?

Oskar:

Ich ... in meiner Funktion als Justizminister!

Leo:

Dann machen wir das nicht! Ein Politiker hat noch nie gehalten, was er versprochen hat.



Oskar:

Schade, im Wahlkampf hat das noch funktioniert. - Also gut, ich gebe Ihnen mein Wort als Oskar Frey, als Ehrenmann!

Leo:

Das klingt schon wesentlich ehrlicher! (*löst die Fesseln*)

Valentin: (*verzweifelt*)

Bitte, Herr Justizminister, klären Sie uns auf, was letzte Nacht passiert ist. Helfen Sie uns!

Oskar:

Oskar!

Valentin:

Wie, Oskar?

Oskar:

Ich bin Oskar! Wir haben doch letzte Nacht Brüderschaft getrunken.

Leo:

Jetzt verstehe ich überhaupt nichts mehr.

Oskar: (*reibt sich die Handgelenke*)

Ihr habt euch letzte Nacht wirklich die Kante gegeben! Wisst ihr denn gar nichts mehr?

Leo und Valentin:

Nein!

Valentin:

Herr Justizminister ...

Oskar:

Oskar!

Valentin:

Oskar! Wir tun alles, um das wieder in Ordnung zu bringen. Sie können alles von uns verlangen! Leo hat ein paar wertvolle Weine im Keller ... eine allein kostet um die 600 € - und du kannst alle haben!

Leo:

He!

Oskar:

Das wäre ja Bestechung! Das kann ich nicht annehmen, ich bin Justizminister.

Valentin:

Na gut, dann verkauft er sie dir für 10 € die Flasche.

Oskar:

Dann nehme ich gerne drei.

Leo: (*interveniert*)

Moment, Moment! Zuerst wollen wir wissen, was letzte Nacht passiert ist.



Oskar:

Bei einem Glas Wein geht das besser.

Valentin:

In meinem Kopf dreht sich immer noch alles wegen dem verfluchten Alkohol!

Oskar: *(schnippisch)*

Alkohol ist nun mal nur etwas für Leute, die ein paar Hirnzellen entbehren können.

Leo: *(greift nach einer halb vollen Flasche Champagner, die noch auf dem Couchtisch steht)*
Geht auch Champagner?

Oskar:

Das tut's auch.

Er lässt sich ein Glas einschenken, trinkt einen Schluck, während Leo und Valentin an seinen Lippen hängen.

Oskar:

Also, zur letzten Nacht. Eigentlich hat alles ganz amüsant angefangen.

Leo:

Jetzt komm endlich auf den Punkt!

Oskar: *(zu Valentin)*

Ist der immer so? Das ist doch dein Chef, oder? *(trinkt noch einen Schluck, genießt offensichtlich die Situation)* Auf jeden Fall hast du mir gestern erzählt, du wärst die rechte Hand von Leo. *(zu Leo, vorwurfsvoll)* Du überträgst ihm sicher immer viel Arbeit!

Leo:

Was ist jetzt letzte Nacht passiert?

Oskar:

Richtig, die letzte Nacht. Wie schon erwähnt, hat alles ganz amüsant angefangen. Es war wie immer ein enorm langweiliges Fest.

Valentin:

Bis zu diesem Punkt sind wir auch noch im Bilde. Aber was ist dann passiert?

Oskar:

Nur nichts überstürzen! Nach meiner Laudatio, welche ich übrigens hervorragend fand, tranken wir zusammen ein Gläschen.

Leo:

Dann hast du also mit uns getrunken?

Oskar:

Nur ein Gläschen, schließlich bin ich ja ein Mann der Öffentlichkeit. Ihr beide habt aber richtig Gas gegeben. War ja auch verständlich, bei dem ermüdenden Fest.

Valentin:

Und dann?



Oskar:

Dann haben wir beschlossen, dass wir das Fest heimlich verlassen.

Leo:

Wir sind also zusammen abgehauen?

Oskar:

Genau. Es wäre uns übrigens auch schon viel früher gelungen, hättest du deine Hose schneller gefunden.

Leo:

Meine Hose??

Oskar:

Lassen wir das! Es war per se schon peinlich genug, so mitten unter den Leuten ohne Hose!
Wer macht schon so etwas!

Valentin: *(nimmt den Ball wieder auf)*

Wir sind also zusammen vom Fest weg, das heißt, wir haben Sie ... dich also nicht entführt!

Leo und Valentin schöpfen freudig Hoffnung.

Oskar:

Noch nicht!

Leo und Valentin verlieren wieder die Hoffnung.

Oskar:

Ich habe mir also gestern Abend gesagt, Oskar, habe ich gesagt, der Mann mit Brille und der ohne Hose scheinen ganz lustige Kerle zu sein, warum verbringst du nicht einen lustigen Abend mit ihnen. Ich weiß nicht warum, aber es hat mich einfach wieder einmal gereizt, einen Abend inkognito und ohne Entourage unterwegs zu sein! Einmal nicht der Herr Justizminister, sondern einfach nur Oskar zu sein!

Leo:

Ah, deshalb das „Du“.

Oskar:

Wir sind also ohne Sicherheitsleute und ohne meine Frau davongeschlichen. *(stolz)* Was uns auch gelungen ist.

Leo:

Dann haben wir dich ja gar nicht entführt!

Oskar:

Zu diesem Zeitpunkt noch nicht. - Wir sind also ins Auto von Leo gestiegen und losgefahren.

Valentin:

Was? Wir haben Leo in diesem Zustand noch fahren lassen?

Oskar:

Aber sicher nicht! So wie der einen im Tee hatte.



Leo:

So schlimm wird's ja wohl nicht gewesen sein.

Oskar: *(zu Leo)*

Du bist hinten eingestiegen und hast geschrien: Jetzt hat mir doch jemand das Steuerrad geklaut!

Valentin: *(grinst)*

Wenigstens trug er seine Hose wieder ... soweit ich mich entfernt daran erinnern kann.

Leo: *(findet es gar nicht lustig)*

Hahaha!

Oskar:

Und weil offensichtlich Valentin auch schon genug in der Birne hatte, habe ich angeboten, zu fahren.

Leo:

Das kann auch nicht jeder behaupten, dass er schon einmal von einem Justizminister chauffiert wurde.

Oskar:

Ja genau, und als Dank hast du mich gewarnt, ich müsse aufpassen, dass ich nicht von der Lebensmittelpolizei verhaftet werde.

Valentin:

Warum denn die Lebensmittelpolizei?

Oskar:

Weil hinter dem Steuer so ein alter Schinken sitze! *(schaut Leo vorwurfsvoll an)*

Valentin:

Und, was haben wir dann gemacht? Wo sind wir hin?

Oskar:

Wir kamen nicht weit.

Leo:

Warum?

Oskar:

Ich bin schon so lange nicht mehr selber gefahren und hatte eine solche Freude an deinem Audi-Turbo, dass ich die Geschwindigkeit nicht ganz im Griff hatte.

Leo und Valentin:

Der Radarkasten!

Oskar:

Genau. Auf jeden Fall war uns sofort klar, dass dies meiner Reputation als Justizminister nicht so dienlich sei und dann hattest du *(zeigt auf Leo)* die glorreiche Idee, den Kasten kurzerhand abzuschrauben und mitzunehmen.

Valentin: *(zu Leo, vorwurfsvoll)*

Schon wieder du!



Oskar:

Das war an dem ganzen Abend wohl die beste Idee. Ich kann mir wirklich nicht erlauben, mit ca. 60 Stundenkilometern in einer 30-ziger Zone geblitzt zu werden.

Leo: (zu Valentin)

Siehst du, er weiß meine Ideen zu schätzen!

Oskar:

Dann sind wir so durch die Nacht gezogen, von einem Casino ins andere.

Leo: (zu Valentin)

Ich habe doch gesagt, ich kenne mich!

Oskar:

Natürlich inkognito ... und wir haben uns köstlich amüsiert! Ich konnte mich endlich wieder wie ein richtiger Mensch fühlen.

Valentin:

Und wie kamen Sie ... also, wie kamst du gefesselt in den Schrank?

Oskar: (seufzt)

Jetzt kommen wir zum unerfreulichen Teil des Abends. Wir haben beschlossen, bei Leo noch einen Absacker zu trinken – ich musste euch ja sowieso nach Hause fahren.

Valentin:

Logisch.

Oskar:

Nach ein paar Gläschen Champagner habe ich euch dann erzählt, wie schön der Abend für mich war. Ich konnte wieder einmal unternehmen, auf was ich Lust hatte. Weil ich mich auch ab und zu nach einem normalen Leben sehne, so ganz ohne Öffentlichkeit, kam dann Leo auf die Idee, wir könnten eine Entführung vortäuschen.

Valentin: (zu Leo)

Wieder du!!

Oskar:

Und bevor ich mich dagegen hätte wehren können, hing ich schon gefesselt und geknebelt im Schrank.

Leo:

Ich habe das offenbar ja nur gut gemeint und wollte helfen ...

Valentin:

Aber doch nicht so!

Oskar:

Auch Valentin war Feuer und Flamme von dieser Idee und hat tatkräftig mitgeholfen, mich zu fesseln.

Leo:

Ha!



Oskar:

Und schon war die Entführung perfekt! Ihr hattet großes Glück, dass ihr mit dem Fesseln so schnell wart ... ich beherrsche nämlich Karate.

Valentin:

Karate?

Oskar:

Da lernt man, wie man mit einem Handkantenschlag einen Ziegelstein zertrümmern kann.

Valentin:

Und für was soll das nützlich sein?

Oskar:

Damit kann man sich verteidigen, wenn man überfallen wird.

Leo:

Wer wird denn schon von einem Ziegelstein überfallen?!

Oskar:

Ihr habt mich entführt!

Leo:

Nüchtern gesehen war es besser, als wir noch betrunken waren!

Valentin:

Und wie kommen wir jetzt wieder aus dem ganzen Schlamassel heraus?

Leo:

Sie ... äh ... du wirst uns ja nicht anzeigen, oder?

Oskar:

Der Tatbestand einer Entführung ist natürlich vollumfänglich erfüllt! Ich werde mein ganzes Leben lang den penetranten Zitrusduft von „Meister Propper“ in der Nase haben!

Leo:

So schlimm ist dieser Duft nun auch wieder nicht.

Oskar:

Wahrscheinlich zieht es mir in Zukunft schon beim Anblick einer Zitronenscheibe auf einem Schnitzel sämtliche Löcher zusammen! (*denkt nach*) Aber vielleicht gibt es eine Möglichkeit, dass ich euch nicht verpfeife.

Leo: (*schöpft Hoffnung*)

Und welche?

Valentin:

Nur heraus mit der Sprache, wir machen alles!

Oskar:

Die letzte Nacht hat mir gezeigt, wie schön das Leben als ganz normaler Mensch sein kann. Und zudem noch ohne meine Frau – dieser Besen!



Valentin:

Sie erschien mir aber gestern Abend sehr sympathisch.

Oskar:

Ihre Zähne sehen aus wie Sterne!

Leo:

Wieso Sterne?

Oskar:

Gelb... und weit auseinander! Und dann die Zahnücke! Die ist genau so breit, dass sie die Zigarette einfach reinstecken kann. Zum Rauchen braucht sie ihre Hände nicht mehr!

Valentin:

Deine Frau ist immerhin die First Lady!

Oskar:

Nein, sie ist schon meine vierte! - Wenn ihr mich noch 24 Stunden hier versteckt haltet, dann sehe ich von einer Anzeige ab.

Leo:

Aber dann verhalten wir uns ja genau so, als hätten wir dich wirklich entführt.

Oskar:

Mit dem kleinen Unterschied, dass ich als Opfer hier im Haus alles tun und lassen kann, was ich will. (*grinst*)

Valentin:

Aber so würden wir ja das Volk belügen!

Oskar:

Ich habe dem Volk schon so viel meiner Zeit gewidmet, die werden mir hoffentlich noch diese 24 Stunden gönnen.

Leo:

Wir müssen das Missverständnis aufklären, bevor die Polizei unsere Bude stürmt.

Oskar:

Missverständnis? Ihr habt mich gegen meinen Willen festgehalten. (*verschränkt die Arme*) 24 Stunden Vogelfreiheit ... oder ich lasse euch auffliegen.

Valentin: (*zu Leo*)

Es sind ja nur 24 Stunden.

Leo:

Morgen kommt meine Frau wieder nach Hause – was soll ich ihr sagen, wenn sie hier den Justizminister antrifft?

Oskar:

Das ist nicht mein Problem!

Valentin:

Leo! Wir haben keine andere Wahl!



Leo: *(überlegt kurz)*

Also, gut. Aber nur 24 Stunden ... und keine Minute länger!

Oskar:

Justizminister-Ehrenwort!

Leo:

Eben nicht!

Oskar: *(fühlt sich ertappt)*

Also gut. Mein Ehrenwort als Oskar Frey. 24 Stunden und nicht länger.

Leo:

Und wie ist der Plan?

Oskar:

So eine Entführung macht echt hungrig ... gegen etwas Essbares hätte ich nichts einzuwenden.

Valentin:

Essen? Um diese Zeit?

Oskar:

Meine Frau steht in letzter Zeit auf das Rohkostzeugs.

Leo:

Das kenne ich! Meine kocht auch nicht gerne! *(kurze Pause, zeigt auf die Küche)*

Oskar: *(empört)*

Ich koche doch nicht selber!

Leo:

Dann gehe ich wohl in die Küche und schaue nach, was noch vorrätig ist. Das einzige, was ich kochen kann, ist eine schottische Tomatensuppe.

Oskar:

Das klingt interessant! Was ist denn das?

Leo:

Heißes Wasser serviert in einem roten Teller. *(zeigt auf Valentin)* Aber Valentin kocht sehr gut!

Valentin:

Ich koche doch jetzt nicht, auch nicht für einen Justizminister!

Oskar:

Das gehört alles zum 24-Stundenservice.

Valentin:

Und, was wollen Sie essen?

Oskar: *(spielt einen Gast, wie in einem Restaurant)*

Was können Sie mir denn empfehlen?



Valentin:

Das Restaurant am Ende dieser Straße!

Oskar:

Sie können mir doch sicher etwas Feines zusammenstellen. (*steht auf*) Ich würde mich jetzt gerne etwas hinlegen. Wo ist denn das Schlafzimmer?

Leo: (*zeigt zur Treppe*)

Das Gästezimmer ist im 1. Stock rechts.

Oskar: (*bleibt vor der Treppe stehen*)

Und dann benötige ich auch noch etwas Frisches, um mich umzuziehen. Am besten etwas Gemütliches, Bequemes - ein Jogginganzug wäre perfekt.

Leo: (*schaut Valentin erst verdutzt an*)

Das Umkleidezimmer ist gleich vis-a-vis vom Gästezimmer. Bedien dich nur.

Oskar:

Umkleidezimmer? Ich glaube, ich habe den falschen Beruf gewählt. (*reibt sich die Hände*) Die nächsten 24 Stunden werden wie Ferien für mich. (*will gehen, dreht sich aber nochmal um*) Wir werden es sicher toll haben zusammen, ich bin überhaupt nicht anspruchsvoll. (*zu Valentin*) Ich hätte gerne ein Rindersteak, 265 Gramm schwer und aus der dritten Rippe geschnitten, exakt 5 Minuten anbraten und den Fettrand bitte bis auf 0,5 mm wegschneiden.

Valentin: (*sarkastisch*)

Aber gerne! Und bitte mit welcher Blutgruppe?

Oskar: (*geht nicht darauf ein*)

Ruft mich einfach, wenn das Essen bereit steht. (*geht ab*)

5. Szene

Valentin, Leo, Hugo

Valentin:

Na super, da stecken wir aber in einem echten Schlamassel!

Leo:

Stimmt! Ich habe doch kein Rindersteak.

Valentin:

Und, was machen wir jetzt?

Leo:

Das ist wie in jeder guten Ehe als Mann - Mund halten, und durch! - Geh jetzt kochen.

Valentin:

Wieso behauptest du, ich könne kochen?

Leo:

Kennst du den Unterschied zwischen einem Nachttopf und einem Kochtopf?



Valentin:

Aber sicher!

Leo:

Dann kannst du auch kochen. *(zeigt auf die Küche)* Abflug!

Valentin läuft mürrisch zur Küche. Kaum ist er weg, läutet es wieder an der Tür. Wieder erklingt dieses Klingeln, bei welchem der letzte Ton nach unten gezogen wird.

Leo: *(genervt)*

Heute geht es ja zu, wie auf einem Bahnhof! *(schreit)* Wer stört?

Hugo: *(von draußen)*

Hugo Pölsterli, Kriminalpolizei!

Leo:

Mist! Den habe ich ganz vergessen! Einen kleinen Moment, bitte! *(vergewissert sich eilig, ob Oskar nicht gerade im Begriff ist, herunter zu kommen)* Kommen Sie nur herein.

Hugo tritt ein.

Hugo:

Entschuldigen Sie die erneute Störung, Herr Staatsanwalt.

Leo: *(nervös)*

Das ist doch kein Problem! *(schaut zu Boden)* Ah, und der Hund ist auch wieder dabei.

Hugo:

Welcher Hund? *(schaut sich um)* Wo sehen Sie hier einen Hund?

Leo: *(erstaunt)*

Fido – Ihr Hund vom Geheimdienst?

Hugo:

Der ist nicht da, seine Tarnung ist aufgefliegen. Ganz verstört hat er sich davon gemacht. Ich mache mir richtig Sorgen.

Leo:

Müssen Sie nicht. Er findet sicher wieder zurück zu Ihnen. - Warum sind Sie denn wieder hier?

Hugo:

Wir haben eine neue Erkenntnis im Entführungsfall. *(holt einen kleinen Notizblock hervor)*

Laut einer Zeugenaussage hat man nämlich beobachtet, wie Justizminister Frey mit zwei Männern in einen silbernen Audi eingestiegen ist, mit dem Kennzeichen *(liest die Zahlen einzeln)* BS 1-1-2-1-1-4 [Nummernschild anpassen]. Was haben Sie für ein Kennzeichen am Fahrzeug?

Leo: *(reuig, fühlt sich ertappt)*

BS Einhundertzwölftausend-einhundertvierzehn.

Hugo:

Dann ist das also nicht Ihre Nummer. Was für ein Auto fahren Sie?



Leo: *(überlegt kurz)*

Einen grauen Aud... ooh ...

Hugo: *(macht sich Notizen)*

Die Farbe und der Typ stimmen also auch nicht überein.

Valentin kommt aus der Küche. Er trägt eine Damenkochschürze mit Rüschen dran.

Valentin:

Ich habe dem hohen Herrn einen Teller Spaghetti gemacht! *(sieht Kommissar Pölsterli und erschrickt)* Herr Kommissar! *(schaut zu Boden)* Und Fido! *(zum imaginären Hund)* Ja, salidudududu!

Leo: *(läuft eilig auf Valentin zu)*

Fido ist nicht da – seine Tarnung ist aufgefliegen.

Hugo:

Wieso reden Sie mit einem Hund, den es gar nicht gibt?

Leo:

Fido tarnt sich halt immer so gut!

Hugo: *(zu Valentin)*

Für welchen hohen Herrn kochen Sie denn? *(schaut auf die Uhr)* Um diese Zeit? Es ist doch noch gar nicht Mittag?

Valentin: *(sucht nach einer Erklärung)*

Ach, ... ich koche für Herrn Lustenberger. Und weil er mein Chef ist, sage ich manchmal „hoher Herr“.

Hugo:

So einen Mitarbeiter wünsche ich mir auch einmal! *(zu Leo)* Der ist sicher Ihr bestes Ross im Stall!

Leo:

Ja genau, er produziert am meisten Mist!

Hugo: *(geht nicht darauf ein)*

Sie haben mir doch erzählt, dass Sie das Fest gestern Abend vorzeitig verlassen haben.

Valentin:

Stimmt.

Leo:

Genau.

Hugo:

Justizminister Frey anscheinend auch. Ist Ihnen dabei nichts aufgefallen?

Leo und Valentin: *(auffällig synchron)*

Nein, nein! Gar nichts.

Hugo:

Schade. Immerhin ist ein Verbrechen von gestern aufgeklärt worden.



Leo:

Was denn für ein Verbrechen?

Hugo: (*grinst*)

Sie haben Ihre Hose zurückbekommen.

Leo: (*peinlich berührt*)

Sie wissen davon?

Hugo:

Das ist mein Beruf, alles zu wissen. Und was ich nicht weiß, finde ich heraus! (*streng*)
Meinem scharfen Auge entgeht nichts!

6. Szene

Valentin, Leo, Hugo, Oskar

Oskar: (*hört man vom 1. Stock*)

Wow!

Hugo:

Was war denn das?

Valentin: (*sucht nach einer Erklärung*)

Das war mein Spaghetti Topf. Ich glaube, der kocht über. Dann macht er immer „pow“!

Hugo:

Dann würde ich an Ihrer Stelle nachsehen.

Leo:

Erst nach dem dritten „pow“ gibt es eine Sauerei. (*will ihn loswerden*) Gibt es sonst noch etwas, das Sie wissen müssten?

Oskar taucht auf - er trägt ein Pilotenkombi mit Helm. Das Visier ist unten, damit man sein Gesicht nicht erkennt. Er strahlt über beide Wangen.

Oskar:

Das ist ja der absolute Wahnsinn, was du in deinem Ankleidezimmer hast. Das wollte ich schon immer einmal ... (*sieht Hugo, stutzt*) Guten Tag.

Hugo: (*zu Leo*)

Und wer ist das?

Leo: (*verlegen*)

Ach, das! Das ist mein Onkel. (*leise zu Hugo*) Er ist in einer Klinik und immer, wenn er Ausgang hat, lasse ich ihn hier wohnen. Leider tickt er im Kopf nicht mehr ganz richtig. Ich bitte um Nachsicht. (*zu Oskar, auffallend laut*) Onkel, das ist Kommissar Pölsterli von der Polizei!

Valentin: (*stimmt mit ein*)

Von der Abteilung Vermissten- und Entführungsdelikte! Stell dir vor, der Justizminister wurde entführt und Herr Pölsterli sucht jetzt nach ihm.



Oskar: *(geht auf Hugo zu, begreift, was ihm die anderen beiden sagen wollten)*
Das gibt's ja nicht! Soll ich Sie aus der Luft unterstützen?

Leo: *(macht eine Wischbewegung zu Hugo, um ihm anzuzeigen, dass er spinnt)*
Ich habe es Ihnen ja gesagt, er ist total durch den Wind!

Hugo: *(noch skeptisch)*
Und, wie ist Ihr Name?

Oskar: *(streckt ihm die Hand entgegen)*
Mein Name ist Heliko, Peter Heliko. Aber meine Freunde nennen mich nur Helikopeter.
(spricht es aus, wie Helikopter, findet es selber sehr lustig)

Hugo: *(erstaunt, zu Leo)*
Aber Sie heißen doch Lustenberger? Wieso heißt denn Ihr Onkel Heliko?

Leo:
Das ist ein Onkel mütterlicherseits! Meine Mutter hatte ledig Heliko geheißt!

Oskar:
Herr Kommissar, ich habe da ein Pilotenrätsel für Sie. Sie fliegen mit einem Helikopter auf Bodenhöhe, links von Ihnen ist ein Abhang, vor Ihnen befindet sich ein Feuerwehrauto und hinter Ihnen eine Sau, die gleich groß ist, wie Ihr Helikopter.

Hugo:
Aha.

Oskar:
Der Steuerknüppel ist jedoch defekt, deshalb müssen Sie auf Bodenhöhe bleiben. Das Feuerwehrauto vor Ihnen und die Sau hinter Ihnen haben die gleiche Geschwindigkeit wie Sie. Was unternehmen Sie, um gefahrlos aus dieser Situation zu kommen?

Hugo: *(schaut Valentin und Leo fragend an)*
Keine Ahnung. Wie ist denn die Lösung?

Oskar:
Vom Kinderkarussell steigen und weniger Glühwein saufen! *(findet den Witz sehr lustig, kriegt sich fast nicht mehr ein)*

Hugo: *(findet es nicht lustig, zu Leo und Valentin)*
Der hat aber mächtig einen an der Waffel!?

Leo:
Sage ich ja!

Er packt Oskar am Arm, bringt ihn zur Treppe.

Leo:
Komm, Onkelchen, jetzt gehst du hinauf und bald gibt es Essen. Und dann wird geschlafen.

Oskar: *(ist immer noch außer sich, wegen seinem tollen Witz, lachend)*
Verstehst du, weniger Glühwein saufen! Und vom Kinderkarussell ... *(geht ab)*



Leo:

Tut mir leid, Herr Kommissar, aber ich habe Ihnen ja gesagt, dass er in Behandlung ist.

Hugo:

In dem Zustand kann ich ihn auch nicht als Zeugen einvernehmen.

Valentin:

Auf gar keinen Fall! Gestern noch hat er gedacht, er wäre ein Huhn!

Hugo:

Dann bringen Sie ihn doch zurück in die Klinik, wenn er denkt, er sei ein Huhn.

Leo:

Geht nicht – wir brauchen die Eier.

Hugo: *(streng, zu Leo)*

Psychische Krankheiten sind nicht lustig!

Leo: *(will ihn loshaben)*

Ich glaube, Sie sollten sich jetzt wieder um Ihren Fall kümmern. Wenn Sie noch Fragen haben, stehen wir natürlich zur Verfügung.

Hugo:

Sie haben ja so Recht. So eine Suche nach einem Entführten, ist wie die Nadel im ... *(sucht den Begriff)* Kuhstall zu suchen. *(macht sich auf zum Gehen)* Also, Zeit ist ... *(sucht den Begriff)* Banknote, darum muss ich jetzt weiter. Sie wissen ja, wie Sie mich erreichen können.

Valentin:

Und grüßen Sie Fido!

Leo: *(drängt ihn hinaus)*

Auf Wiedersehen Herr Kommissar!

Kaum ist der Kommissar weg, rennt er zur Treppe.

Leo:

Oskar!

7. Szene

Oskar, Leo, Valentin, Lilly am Schluss

Oskar kommt mit einem breiten Lächeln herunter, den Pilotenhelm hat er inzwischen abgelegt.

Oskar:

Ich habe bei euch die beste Zeit meines Lebens. Helikopeter! War das nicht lustig? *(stolz)* Ist mir ganz spontan eingefallen.

Leo:

Wir wären beinahe aufgefliegen! Du findest das ja vielleicht lustig, aber wir wandern wegen so einem Blödsinn noch ins Gefängnis!



Oskar:

Mach dir nicht ins Hemd, ich hatte die Situation voll im Griff.

Valentin:

Justizminister hin oder her, da muss ich Leo Recht geben! Mir plumpste fast mein Herz in die Hose!

Oskar:

Ist doch alles halb so schlimm. *(zu Leo)* Von wo hast du eigentlich die vielen Kostüme?

Leo:

Lilly liebt Motto-Partys, immer wieder will sie zu so einem Kostümfest.

Oskar:

Ich liebe Kostüme! Das dort oben ist ja eine wahre Goldgrube.

Valentin:

Jetzt ist aber Schluss mit Kostümieren! Wir müssen wirklich vorsichtig sein!

Oskar:

Der Deal ist, dass ich in den nächsten 24 Stunden machen kann, was ich will! Falls ihr nicht mehr wollt, kein Problem. Dann brechen wir sofort ab und ihr wandert schön gemütlich ins Gefängnis.

Leo: *(schlichtend)*

Du könntest in Zukunft einfach etwas vorsichtiger sein.

Oskar:

Der Tonfall gefällt mir schon besser.

Leo gibt Valentin zu verstehen, dass er nett zu Oskar sein soll. Mürrisch lässt er sich darauf ein.

Valentin:

Das Essen wäre jetzt fertig.

Oskar:

Wunderbar! Gibt es Steak, wie ich bestellt habe?!

Valentin:

Es gibt leider nur noch Spaghetti.

Oskar: *(verzieht das Gesicht)*

Spaghetti ist so gar nicht mein Ding! Immer, wenn ich einen Teller Spaghetti betrachte, habe ich das Gefühl, da hätten Würmer Gruppensex. Gibt es keine Alternative?

Valentin: *(mittlerweile sauer)*

Ich habe jetzt aber Spaghetti gemacht!

Oskar: *(zu Leo)*

Der klingt genau wie meine Frau!

Leo: *(versucht sich zu beherrschen)*

Was liebt denn unser Gast am meisten?



Oskar:

Ich bin nicht wählerisch, überrascht mich doch. - Ich gehe unter die Dusche. Wo ist das Bad?

Leo: *(zeigt auf die Badezimmertüre)*

Dort.

Oskar geht ab ins Bad.

Valentin:

Wenn der so weitermacht, wird er schnell vom Entführungsoffer zum Mordopfer!

Leo:

Es sind ja nur noch *(schaut auf die Uhr)* 23 Stunden. Das halten wir schon durch. *(klopft ihm auf die Schulter)* Lächeln, Kollege. Nimm's mit Humor.

Valentin:

Mein Humor ist einfach! Wenn ich lache, dann war es lustig! Und siehst du mich jetzt lachen? Der Justizminister ist so was von doof.

Leo:

Das ist Pleonasmus! Eine Verdoppelung.

Valentin:

Wieso?

Leo:

Doofer Justizminister! Man sagt ja auch nicht: Das ist eine tote Leiche.

Valentin:

Und, was koche ich jetzt unserem Gast?

Leo:

Ich kaufe ihm ein Steak im Laden da vorne. Du kannst ihm schon mal den alten Salat im Kühlschrank vorsetzen. Du musst ihn einfach gut waschen.

Valentin:

Für ihn wasche ich den Salat sogar mit Seife! *(geht in die Küche)*

Leo: *(ruft ihm nach)*

Es sind nur noch 23 Stunden. Glaube mir, jetzt kann nichts mehr schiefgehen.

Leo packt eilig seine Sachen und verschwindet aus der Tür. Valentin kommt nochmal aus der Küche mit einem Topf Spaghetti.

Valentin:

Und was mache ich jetzt mit den gekochten Spaghetti? *(sieht, dass Leo schon weg ist)*
Niemand in diesem Haus weiß meine Kochkünste zu schätzen.

Aus dem Bad hört man Oskar freudig unter der Dusche singen.

Valentin:

Das wird ja immer besser, jetzt fängt der auch noch an zu singen! Nicht der ist das Opfer – das bin ich!



Valentin geht wieder in die Küche. Aus dem Bad hört man Oskar weiterhin lauthals singen. Nach einem kurzen Moment kommt Leos Frau Lilly zur Tür herein. Sie trägt Tenniskleidung, über der Schulter hat sie eine Tasche mit Schlägern drin und sie zieht noch einen kleinen Koffer nach sich. Sie legt alles auf die Couch.

Lilly:

Hallo Bäärchen! Überraschung, ich bin schon einen Tag früher da! Weißt du, auf Mallorca hat es nur geregnet, darum haben wir Tennisfrauen uns gesagt, brechen wir einfach ab und überraschen unsere Männer. (*hört Oskar aus der Dusche*) Und wie ich sehe, komme ich gerade im rechten Moment! (*auf dem Weg zum Bad, fängt sie an, sich auszuziehen, öffnet die Tür und verschwindet im Bad, aus dem Off*) Hallo schöner Mann, da kommt eine kleine Überraschung für dich! Der Einseif-Express ist da!

Oskar:

Aber ... hallo schöne Frau!

Nach einem kurzen Moment hört man ...

Lilly und Oskar: (*schreien entsetzt*)

Ahhhhhhhhhhhh!!

Lilly: (*empört*)

Wer sind denn Sie???

Black.

Vorhang

Pause



2. Akt

1. Szene

Valentin, Lilly, Leo

Der Vorhang geht auf. Licht an. Lilly sitzt verstört auf dem Sofa und wird von Valentin getröstet.

Valentin:

Aber, Lilly, das ist doch alles halb so schlimm!

Lilly:

Da kommt man aus seinen Ferien nach Hause, will seinen Mann überraschen und trifft in der Dusche auf einen anderen Mann! Das ist doch eine Katastrophe! (*schaut sich um*) Und was herrscht denn hier für ein Tohuwabohu?! Leo kann man einfach nicht alleine lassen! (*schaut sich erneut um*) Wo ist er überhaupt?

Valentin:

Er musste nur schnell etwas besorgen, er kommt sicher gleich wieder.

Lilly:

Was tut der Mann im Bad? Und was hast eigentlich du bei uns verloren? Und wieso um alles in der Welt trägst du meine Kochschürze?

Valentin:

So viele Fragen auf einmal! Es gibt für alles eine plausible Erklärung ...

Lilly:

Da bin ich aber gespannt! (*schaut ihn fordernd an*)

Valentin:

... die dir Leo geben kann! - Lust auf Spaghetti? Das stärkt.

Lilly:

Ich will keine Spaghetti, ich will eine Erklärung – subito!

In diesem Moment kommt Leo mit einer Einkaufstüte herein.

Leo:

Hallo zusammen. (*sieht Lilly, dreht auf dem Absatz und läuft gleich wieder zur Tür*) Tschüss zusammen.

Lilly:

Leo! Komm sofort zu mir!

Leo: (*gespielt freudig*)

Ja ... mein Gott, mein Knudelmäuschen ist wieder da! (*stutzt*) Du wolltest doch erst morgen zurückkommen?

Valentin:

Auf Mallorca hat es nur geregnet.



Leo: *(zu sich)*

Und bei uns schiff't jetzt dann langsam auch.

Lilly:

Was meinst du?

Leo:

Schade, musstest du deine Ferien abbrechen! Ich habe dich so vermisst!

Lilly:

Das verstehe ich – wenn ich mir den Puff hier drin anschau. Wie kann man nur in so einem Saustall leben?

Leo:

Heute wollte ich putzen! Heute Morgen habe ich voller Elan das Putzzeug aus dem Schrank genommen und wollte beim WC beginnen... dann wurde ich geblitzt und jetzt ist der Lappen weg!

Lilly:

Wer ist der Mann im Bad?

Leo: *(spielt den Unschuldigen)*

Welcher Mann?

Valentin versucht ihm hinter ihrem Rücken klarzumachen, dass sie von Oskar weiß.

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de, per Post, Fax, E-Mail oder telefonisch anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke mit einer Spieldauer von weniger als 60 Minuten: € 1,50 /Text

Für Stücke mit einer Spieldauer von 60 oder mehr Minuten: € 2,00 /Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 /Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Rücksendung der Ansichtsexemplare ist nicht erforderlich.